

**Anzeigen** kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

33. Jahrgang

Зон Мигуэ

Die Tschechoslowakei hat schwere innerpolitische Sorgen. Die Slowaken, eine sehr stattliche „nationale Minderheit“, verlangen die Rechte, die man ihnen bei Begründung des Tschechoslowakischen Staates versprochen hatte: Autonomie, Berücksichtigung ihrer sprachlichen und kulturellen Eigenarten. Die Tschechen in Prag haben dafür kein Verständnis. Jetzt hat sogar ein Schwurgericht den Führer der slowakischen Volkspartei, Dr. T u r a , wegen Hochverrats zu fünfzehn Jahren schweren Kerkers verurteilt. Daraufhin traten die beiden slowakischen Minister aus der tschechoslowakischen Regierung aus. Der Kampf um die slowakischen Naturrechte wird also weitergehen. — In R u m ä n i e n gab es einige Aufregung durch das Ausscheiden zweier Mitglieder aus dem Regentenschaftsrat, der an Stelle des minderjährigen Königs die Regierung führt. Man nahm an, daß es aus diesem Anlaß zu Unruhen im Lande kommen werde. Die Polizei hat die nötigen Maßnahmen dagegen getroffen. Bis jetzt wird aber über Störungen der öffentlichen Ordnung nichts gemeldet. — Sowjetrußland hat die Sonntage und alle kirchlichen Feiertage abgeschafft, dafür wurde die „Fünf-Tage-Woche“ eingeführt; alle Geschäfte und Betriebe sollen ununterbrochen durcharbeiten, ihre Angestellten und Arbeiter aber jeden fünften Tag freigeben. — In A s s a n i s t a n hat der einstige Sieger über Aman Allah, der dann unter dem Namen Dschib Allah sich zum Herrscher des Landes machte, schwere Niederlagen durch Nadir Khan, einen Parteigänger Aman Allahs, erlitten. Die Hauptstadt Kabul ist in Nadir Khans Händen.

Vor der Probefahrt veranlagt.

Großes Aufsehen erregt das soeben erschienene Buch „Die Welt, die Luft und die Zukunft“ von Kommandeur Sir De Wittton Burnley, dem Erbauer des vor der ersten Probefahrt stehenden britischen Riesenluftschiffes „N. 100“. Burnley kommt darin zu dem Ergebnis, daß sein eigenes Luftschiff wie auch das von der Regierung erbaute Luftschiff „N. 101“ bereits heute veraltet seien. Beide Luftschiffe hätten wegen unzureichender Geschwindigkeit nur geringen Wert. Unter den

Die innerpolitischen Auseinandersetzungen der nächsten Zeit werden zu einem guten Stück von wirtschaftlichen und finanzpolitischen Fragen beherrscht sein. Wenn der Young-Plan endgültig angenommen sein wird, tritt eine Entlastung des Reiches in den Reparationszahlungen ein, die zunächst eine halbe Milliarde Mark jährlich ausmacht. Wie soll diese Ersparnis verwendet werden? Das ist die Hauptfrage, um die es geht.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus wird man diese Frage selbstverständlich dahin beantworten: die Wiederausgaben für Reparationszwecke müssen unbedingt zum Anlaß genommen werden für erhebliche Steuererleichterungen. Nun hat der Reichsfinanzminister vor einigen Tagen die ersten Einzelheiten über seine Finanzreformpläne bekanntgeben lassen. Er will in der Tat eine Steuererleichterung zugestehen und zwar sollen sowohl die kleineren und mittleren als auch die sehr hohen Einkommen steuerlich etwas entlastet werden. Auch eine Senkung der Realsteuern ist beabsichtigt. Freilich will er dann auf der anderen Seite sofort wieder einige indirekte Steuern (Bier- und Tabaksteuer) hinausschieben, um die Ausfälle, die aus einer Senkung der Einkommensteuer entstehen, wieder zu decken. Das wäre — im ganzen gesehen — aber wiederum keine eigentliche Steuererleichterung. Und die Wiederausgaben für Reparationszwecke in Höhe von einer halben Milliarde Mark lämen also doch nicht der deutschen Volkswirtschaft zugute! Offenbar sind die Anforderungen der verschiedenen Ressorts an den Reichsfinanzminister so groß, daß die halbe Milliarde Mark, die an Reparationsausgaben eingespart werden soll, gerade daraufgeht, um diese Wünsche zu befriedigen. Das sind recht betrübliche Zustände!

Denn eine steuerliche Entlastung ist in Deutschland unbedingt nötig. Unsere Volkswirtschaft frant an einem geradezu katastrophalen Kapitalmangel. Kapital fehlt an allen Ecken und Enden. Deshalb sind auch die Zinssätze so hoch, daß Kredit, auch von sehr leistungsfähigen Geschäften und Unternehmungen, heutzutage kaum mehr aufgenommen werden können. Das aber führt wiederum zu Betriebseinschränkungen aller Art und zu Arbeiterentlassungen. Schon nähert sich die Ziffer der Arbeitslosen wieder der Million. Und in wenigen Wochen wird die Million sogar überschritten sein. Wenn auf diesem Gebiete eine Besserung überhaupt möglich ist, so nur dann, wenn wir die Kapitalbildung fördern und unterstützen. Das aber heißt gar nichts anderes als steuerliche Entlastung in weitestem Umfange. Was hat es

gegenwärtigen Umständen konnte die „R. 100“ auf einem Flug nach Ägypten nur 12½ Tonnen Last mitnehmen, die „R. 101“, deren Maschinen noch schwerer seien, überhaupt keine Last. Der ursprüngliche Gedanke sei aber gewesen, die Welt zu überzeugen, was die Riesenluftschiffe vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus auf Langstreckenflügen nach Arabien, Indien und Australien leisten konnten. Wenn man versuchen würde, die Fahrtgeschwindigkeit der Luftschiffe zu erhöhen, so würde damit eine Erhöhung des Eigengewichts durch vermehrten Brennstoff notwendig sein. Das würde aber zur Folge haben, daß „R. 100“ überhaupt keine bezahlbare Last mitnehmen könnte, während „R. 101“ wegen Überladung sogar der Aufstieg unmöglich gemacht werden würde.

Diese Kritik hat in der englischen Presse größtes Aufsehen hervorgerufen. Die „Daily Mail“ spricht von erfolglosen Versuchen und wendet sich gegen den Bau noch größerer Luftschiffe. Das Blatt schreibt, die Steuerzahler Großbritanniens würden sich zufrieden geben müssen, zu wissen, daß ihr Geld für einen erfolglosen Versuch verwandt worden sei.

In Anwesenheit von Mitgliedern des Haushalts- und Verkehrsausschusses des Reichstags fand auf der Eisenbahnstrecke Burgwedel—Gelle, wo feinerzeit die Versuchsfahrten mit dem Opeßschen Raketenwagen unternommen wurden, die Vorführung eines auf Schienen laufenden Propellerwagens statt, der hier von der Flugbahn-Gesellschaft bereits seit geraumer Zeit ausprobiert wird. Es handelt sich bei den Versuchen darum, die Triebkraft des Propellers auf einem auf Schienen laufenden Gefährt zu erforschen, wobei betont werden muß, daß man, wie man von sachverständiger Seite erfährt, einstweilen noch nicht weit über die theoretischen Versuche und Messungen hinausgekommen ist. Die Bauart des Wagens weicht von dem, was man bisher kannte, erheblich ab und zeigt etwa die Form eines Panzerwagens. vorn und hinten befindet sich je ein Propeller, und der Antrieb erfolgt durch zwei Motoren von je 250 PS. Die zu erzielende Geschwindigkeit gleicht etwa derjenigen der Dampflokomotive.

Der Start vollzog sich glatt und auch die Fahrt, an der mehrere Abgeordnete teilnahmen, verlief befriedigend. Mit dem System des Propellersaugens, wie es zurzeit vorliegt, auch noch nicht bis zur praktischen Verwendbarkeit gebrichen, so glaubt man doch eine brauchbare Grundlage gefunden zu haben. Mit den Versuchen soll fortgefahren werden.

für einen Sinn, wenn der Staat durch zu hohe Steuern der Wirtschaft zu viel Kapital entzieht und dadurch jede Kapitalneubildung unmöglich macht? Durch Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung und durch Auswendungen für Unterstützungen und Wohlfahrtszwecke müssen Reich, Staat und Länder das wieder herausgeben, was sie der Wirtschaft zu viel entzogen haben. Die Finanzpolitik des Staates darf aber den ruhigen Fortgang der Volkswirtschaft nicht hemmen, sondern muß ihm auf der ganzen Linie zu fördern bestrebt sein. Und da es in Deutschland zurzeit keine wichtigere volkswirtschaftliche Aufgabe gibt als die der Kapitalbildung, muß auch die staatliche Finanzpolitik sich in den Dienst dieser Aufgabe stellen.

Man komme nicht mit dem Hinweis, daß Kapitalaufnahme im Ausland möglich sei. Sie ist selbstverständlich möglich, aber schließlich sind Anleihen kein eigenes Kapital und kein Vermögen, sondern Schulden, die verzinst und amortisirt werden müssen. Unsere Verschuldung an das Ausland hat jetzt schon einen bedenklich hohen Grad erreicht. Nicht Aufnahme neuer Auslandsanleihen, sondern größte Zurückhaltung ist das Gebot der Stunde. Wenn die deutsche Volkswirtschaft wieder gefunden soll, muß die Kapitalbildung auf dem natürlichen Wege im Inlande vor sich gehen, d. h. es muß dem deutschen Volke in allen seinen Schichten wieder möglich werden, Ersparnisse zu machen. Ob es sich um ein paar Mark handelt, die auf eine Sparkasse getragen werden, oder ob es sich um Gewinnüberschüsse großer Unternehmungen dreht, die zur Erweiterung des Betriebes Verwendung finden — in jedem Falle wird die deutsche Volkswirtschaft davon Nutzen ziehen. Auch die vielen Wenig, die in den Sparkassen zusammenfließen, geben ein Biel, das, in die richtigen Kanäle geleitet, neue Werte schafft und dazu beiträgt, die Arbeitslosigkeit zu vermindern.

Voraussetzung für all das ist aber, wie erwähnt, eine staatliche Finanzpolitik, die an diese Zukunftsangelegenheiten und Rücksicht darauf nimmt. Deshalb ist zu verlangen, daß die neue Finanzreform sich bewußt auf Kapitalbildung abstellt. Notwendig sind ferner Reformen im öffentlichen Haushalte, eine Verflärkung der auf Sparsamkeit hinwirkenden Faktoren und — vor allem — die alsbaldige Senkung von Einkommensteuer und von Realsteuer. Die Produktion muß ebenso gestärkt werden, wie die Aufnahmefähigkeit des ganzen Volkes für die Erzeugnisse der heimischen Wirtschaft. Dann, aber auch nur dann, ist deren Wiedergesundung möglich.

Die innerpolitische Lage ist noch immer äußerst ernst. Die Auseinandersetzungen über das Volksbegehren des Young-Plan haben die Gegensätze erneut verschärft. Anhänger des Volksbegehrens erwarten eine rühmliche Abrechnung, die Reichsregierung und die hinter ihr stehenden Parteien wenden sich ebenso entschieden dagegen. Zwischenfälle zwischen politischen Demonstranten der verschiedenen Richtungen sind an der Tagesordnung. Viel Staub und Wirbel hat auch die Auflösung der Stahlhelm-Organisation in den Provinzen Rheinland und Westfalen durch den preussischen Innenminister. In der Begründung der ministeriellen Verfügung wird gesagt, es sei durch Verlauf einer Geländeübung, die der Stahlhelm abgeben habe, festgestellt, daß diese Organisation ihre Mitglieder militärisch ausbilde, was den Bestimmungen eines Gesetzes vom Jahre 1921 widerspreche.

Allelei üble Plünje und Düste steigen aus dem Korruptionssumpf auf, den die Enthüllungen über den Berliner Elendstand all bloßgelegt haben. Auch wenn nur ein- von dem richtig ist, was in Berliner Blättern teils aus nationengier, teils aus Parteileidenschaft über den Fall be- wird, bleibt es eine Blamage ganz großen Stils für Berliner Stadtverwaltung. Um zehn Millionen Mark ist Stadt Berlin durch die getrisenen Brüder Elarel betro- worden. Und dabei sind hohe Beamte der Stadt bei diesen „Männern“ ein und aus gegangen, haben sich zu Tisch zur Jagd einladen lassen und billige Anzüge von der- Firma bezogen. Die Frau des Oberbürgermeisters hat einen Pelz, den die Elarels ihr für 400 Mark abgaben, daß sie selber 4000 Mark dafür bezahlen mußten! Es ist, daß Oberbürgermeister Böß gerade in Amerika weil- , daher zu diesen Dingen nicht sofort Stellung nehmen . Offensichtlich wird in dem ganzen Fall energisch durch- . Denn es ist höchste Zeit, daß mit diesen traurigen Scheitern aus der Schieber- und Inflationszeit endlich gemacht wird.

Die außenpolitische Lage ist beherrscht von den  
amerikanischen Erörterungen über die Abrüstung zur  
See. Der englische Premierminister Macdonald, der nach  
Paris gefahren ist, um mit dem Präsidenten der Vereinigten  
Staaten über diese Frage Fühlung zu nehmen, ist darüber  
überaus glücklich empfangen und gefeiert worden.  
Amtlich mitgeteilt wird, sollen sich die beiden Staaten  
völlig darüber geeinigt haben, daß die amerikanische  
Flotte und die englische Flotte künftig gleich stark sein sollen.  
Der englischen Vorherrschaft zur See wäre es also aus-  
geschlossen, England zu einer Fünf-Mächte-Konferenz —  
England, Frankreich, Italien, Vereinigte Staaten, Japan —  
über die Abrüstung zur See auf Januar 1930 nach London ein-  
zuladen. Die übrigen Länder werden diese Einladung an-  
nehmen. Aber schon jetzt machen sie große Vorbehalte. Frank-  
reich und Italien insbesondere bezüglich des englisch-ameri-  
kanischen Vorschlags, auf die Unterseeboote ganz zu verzichten.  
Frankreich und Italien sagen: Wenn sich Amerika und Eng-  
land gegenseitig eine starke Schlachtflotte garantieren, können  
wir wohl die Unterseebootsflotte verwerfen; wir anderen  
sind geradeaus diese Waffe angewiesen, denn sie ist die  
einzige, mit der man den großen Schiffen zu Leibe rücken  
kann. Bei dieser Schlage darf man sich von der Januar-  
konferenz nicht allzuviel versprechen.

# Also doch Zündholzanzleihe!

500 Millionen Mark zu 6 Prozent. — Ein Zündholzverkaufsmonopol.

In Berlin ist der Leiter des schwedischen Zündholztrustes, Kreuger, eingetroffen, um die Verhandlungen über eine Reichsanleihe zum Abschluß zu bringen, und um gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Besitzer der größten deutschen Zündholzfabriken an den entscheidenden Beratungen über die Schaffung eines deutschen Zündholzmonopols teilzunehmen. Die Anleihe wird 125 Millionen Dollar, also rund 500 Millionen Mark betragen und eine Laufzeit von 50 Jahren haben. Ueber die Bedingungen schweben noch Verhandlungen mit der Reichsbank und dem Reichsfinanzministerium. Bisher ist ein Zinsfuß von etwa 6 v. H. in Aussicht genommen.

Die Anleihe wird von der schwedischen Aktiengesellschaft Kreuger und Toll garantiert. Wie die Kreuger und Toll Aktiengesellschaft sich ihrerseits die Mittel zur Auszahlung des Kreditbetrages an das Deutsche Reich beschafft, ist ihre Sache. Das neue Reichsmonopol erstreckt sich lediglich auf den Zündholzverkauf. Die Fabriken bleiben also nach wie vor Privateigentum der bisherigen Inhaber, eine Lösung, die sich schon deshalb empfiehlt, weil eine Enteignung der Fabriken und ihre Fortführung unter Leitung staatlicher Beamter ein ebenso kostspieliges wie gefährliches Experiment gewesen wäre.

Soweit eine Meldung aus Berlin. Als vor ein paar Tagen die Nachricht auftraf, der große schwedische Zündholzindustrielle Kreuger wolle in Berlin, um über eine Anleihe für Deutschland und im Zusammenhang damit über ein Zündholzmonopol zu verhandeln, wurde diese Meldung sofort dementiert. Es war aber doch etwas daran, was kundige Beobachter schon damals wußten. Denn es ist häufig so bei amtlichen Dementis. Die Einzelheiten der geplanten Transaktion sind sehr interessant. Die „Voss. Ztg.“ in Berlin weiß darüber mitzuteilen:

Selbstverständlich sind diese relativ günstigen Anleihebedingungen kein Geschenk, das Jvar Kreuger dem Deutschen Reich macht. Kreuger ist vielmehr als größter Zündholzproduzent in Deutschland und im Zusammenhang mit der Lage der deutschen Zündholzindustrie stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Wenn die deutsche Regierung sich jetzt entschließt, durch Errichtung eines unter rein deutscher Leitung stehenden Reichsmonopols die Notlage der Zündholzindustrie zu lindern, so erwächst daraus den Kreugerschen Fabriken in Deutschland ein Vorteil, für den eine Gegenleistung gefordert werden mußte.

Nach unseren Informationen sind die Preise, die für die nächste Zeit in Aussicht genommen sind, in einem schon fertig vorliegenden Gesetzentwurf festgelegt. Sie werden also von dem Reichstag und der Reichsregierung bestimmt und können nur von den deutschen zuständigen Stellen geändert werden.

Gegenüber der bisherigen Organisation der deutschen Zündholzindustrie bringt das neue Gesetz einschneidende Veränderungen. Wie erinnerlich, hatte die Konkurrenz der technisch und namentlich finanziell überlegenen Kreugerschen Fabriken schon 1926 einen großen Teil der deutschen Zündholzproduktion, ihre Betriebe entweder stillzulegen, oder an den Schweden zu verkaufen. Hätte dieser Zustand noch lange angehalten, so hätte Kreuger eines Tages ein Privatmonopol in Händen gehabt, ohne irgendeine Gegenleistung dafür zu zahlen. Schon damals hatte die Regierung eingegriffen. Es kam zur Gründung der bekannten Zündholz-Verkaufs-A.-G., einer Art Syndikat, in der die meisten deutschen und schwedischen Fabriken zusammengefaßt wurden. In dieser Gesellschaft beherrschten die Schweden zwar 65 v. H. der Produktion, aber nur 50 v. H. der Stimmen. Die angeschlossenen Fabriken durften ausschließlich durch das Syndikat verkaufen, und der Reichswirtschaftsminister hatte ein Einspruchsrecht gegen jede Preiserhöhung.

Um die Mitglieder des Syndikats vor der Konkurrenz von Nichtmitgliedern zu schützen, wurde die Errichtung neuer Zündholzfabriken durch das sogenannte Zündholzsperrgesetz von der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers abhängig gemacht. Aber es blieben noch einige Außenreiter übrig. In neuester Zeit überschwebten auch die Russen, die den schwedischen Milliardenruß bekämpfen, wo sie nur können, den deutschen Markt mit Zündholzern. So kam es, daß die Zündholz-Verkaufs-A.-G. in dreijährigem Bestehen nicht nur nichts verdiente, sondern sogar ein Drittel ihres Aktienkapitals verloren hat.

Die Außenreiter-Gefahr wird nunmehr durch das Monopol automatisch gebannt. Auch die Firmen, die bisher dem Syndikat fernstanden, müssen ihre Ware an das neue Monopol verkaufen und können sie nur durch das Monopol verkaufen. Dadurch wird eine Neuseitigung der bisherigen Produktionsquoten erforderlich, die aber an den bisherigen Machtverhältnissen zwischen Deutschen und Schweden (35:65) nichts ändern wird, mindestens nicht zugunsten der Deutschen. Aber auch die russische Einfuhr steht fortan unter Kontrolle. In Zukunft soll ausschließlich das Reichsmonopol das Recht haben, Zündholz zu importieren. Es wird natürlich von diesem Recht nur insoweit Gebrauch machen, als durch das Hereinströmen ausländischer Ware die Beschäftigung der deutschen Fabriken nicht leidet. Auf einem Teilgebiet wird also dem russischen Außenhandelsmonopol ein deutsches Außenhandelsmonopol gegenübergestellt. Auch der Export ist ausschließlich Sache der Monopolverwaltung.

## Eine amtliche Bestätigung.

Eine Mitteilung von zuständiger Berliner Seite bestätigt jetzt, daß Verhandlungen in dem oben mitgeteilten Sinne mit dem schwedischen Zündholztrust schweben. Die Angelegenheit sei allerdings noch nicht so weit vorgeschritten, wie es nach den bisherigen Veröffentlichungen den Anschein hatte. Die Verhandlungen gingen jedoch schnell vorwärts, und man dürfe annehmen, daß der endgültige Abschluß schon in kurzer Zeit erfolgen werde. Die Grundzüge des Vertrages mit dem schwedischen Zündholztrust lägen bereits fest.

Das Deutsche Reich solle ein langfristiges Darlehen im Betrage von etwa 125 Millionen Dollar erhalten, das zur Verminderung der schwebenden Schuld des Reiches dienen soll. Nach dem letzten Monatsausweis des Reichsfinanzministeriums beläuft sich die schwebende Schuld bekanntlich auf über 1,1 Milliarden RM.

## Englisch-amerikanisches Anleiheangebot?

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Abkommen des Reiches mit dem schwedischen Zündholztrust meldet der

„Deutsche“, daß dem Reich von englisch-amerikanischer Seite das Angebot einer erheblich größeren Anleihe in Gestalt eines Dauerkredits zu günstigen Zinsbedingungen vorliege.

Das Angebot dieser anderen Seite fordere keine indirekten Gegenleistungen, deren Auswirkungen sich gar nicht reiflos beurteilen ließen. Auf diese Weise würde die Gefahr umgangen, daß durch indirekte Steuern (Zündholzpreiserhöhung) eine zusätzliche Verzinsung herausgeholt werde, die nach außen hin nicht deutlich sichtbar sei.

## Rechtsstraffiges Todesurteil.

Mordprozeß Richter vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 11. Oktober. Vor dem Ersten Strafsenat des Reichsgerichts begann am Freitag die Revisionsverhandlung im Mordprozeß gegen den Singer Arzt Dr. Richter, der bekanntlich im Juli vom Schwurgericht in Bonn wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt worden war. Dr. Richter hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt.

Der Reichsanwalt beantragte durch seinen Vertreter, Staatsanwalt Haug, die Revision in allen ihren Teilen zu verwerfen und daher das Urteil des Schwurgerichts vom 17. Juni 1929 zu bestätigen.

Nach einer weiteren Meldung aus Leipzig hat der Erste Strafsenat des Reichsgerichts unter Anlehnung an die Ausführungen des Reichsanwaltes die Revision des Dr. Richter verworfen. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden.

## „denn wo das Strenge mit dem Zarten ....“

Deshalb:  
mit  $\frac{1}{3}$  Bohnenkaffee  
mit  $\frac{2}{3}$  Kathreiner  
mischen —  
das schmeckt entzückend  
und hilft so schön sparen,  
denn das ganze Pfundpaket  
Kathreiner kostet  
nur 55 Pfg!

## Die Wirtschaftswoche.

Die Börsenstände gegen die Gerüchtemacherei. — Deutsche Bank-Aktien an der Pariser Börse? — Vom Valuta- und Geldmarkt. — Der Zusammenbruch der österreichischen Bodenkreditbank. — Abflauendes Geschäft in J. G. Farben?

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Wir leben augenblicklich in einer Zeit wirtschaftlicher Krisen, das beweist nicht nur die stark erhöhte Zahl der Konkurse, sondern auch die Einstellung zahlreicher, teilweise alter Geschäfte, die sich nicht mehr halten können. Trotzdem besteht kein Anlaß, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch Gerüchte noch zu verärgern und so eine Unsicherheit hervorzurufen, die ein ruhiges Geschäft einfach unmöglich macht. Die Börsenstände der Frankfurter und Berliner Börse haben schon gut, als sie diese Tage gegen diese Gerüchtemacherei mit aller Entschiedenheit auftraten und es wird mit vollem Recht gesagt, daß Gerüchte nicht nur in unverantwortlicher Weise Firmen schädigen, sondern erwießenermaßen auch eine Wirkung auf die Börse ausüben, so daß auch die übrige deutsche Wirtschaft davon betroffen wird. Die Börsenstände wollen künftig auf Grund der Börsenordnung gegen diese Gerüchtemacherei vorgehen.

Gerüchteleise verlautet auch, daß die neuen Aktien der Fusion Deutsche Bank — Disconto an der Pariser Börse eingeführt werden sollen, was eine starke Belegung des Platzes Paris mit sich bringen müßte, zumal auch andere ausländische Werte gleichzeitig in Paris eingeführt werden sollen, darunter Bethlehem Steel und Anaconda Copper.

Der Valuta- und Geldmarkt liegt an allen deutschen Börsen auch in dieser Woche schwach. Er leidet offensichtlich unter der Anspannung am Vierteljahrsschluss und an der Unübersichtlichkeit der Wirtschaftslage. Immer in war Tagesgeld in der ganzen Woche recht flüssig, so daß der Prozentsatz um  $\frac{1}{2}$  Prozent herabgesetzt wurde. Für Monatsgeld bestand dagegen regere Nachfrage, die nicht an allen Börsenplätzen voll befriedigt werden konnte. In Valuten ist der amerikanische Dollar leicht zurückgegangen, auch Schweizer Franken gaben etwas nach, dagegen lagen Pfunde nach wie vor unverändert fest.

Vor eine schwere Belastungsprobe wurde in dieser Woche die österreichische Wirtschaft gestellt, wo die Oesterreichische Bodenkreditbank, eine der ältesten österreichischen Banken, die früher für absolut seriös galt, plötzlich und weitesten Kreisen unerwartet, liquidieren mußte, was gleichzeitig die Regierung Streckerwitz zu Fall brachte, bjo. die Regierung mußte schon vorher gehen, weil einige ihrer Mitglieder an den Vorgängen bei der Bodenkredit nicht unbeteiligt waren. Die Oesterreichische Kreditanstalt hat, um einen völligen Zusammenbruch zu vermeiden, die Bodenkredit mit allen Aktiven und Passiven übernommen, wobei allerdings die Aktionäre schwere Verluste erleiden. Dieses Arrangement war überhaupt nur möglich unter der Führung des Bankes M. Rothchild in Wien, das ausländisches Geld zur Verfügung hatte. Die Oesterreichische Kreditanstalt muß ihr Kapital, um alle Engagements der Bodenkredit erledigen zu können, auf 40 Millionen Schilling erhöhen. Durch diese Bankensfusion, die mit der deutschen Fusion Disconto — Deutsche Bank nicht verglichen werden kann, da in Oesterreich

der eine Partner nicht mehr liquid war, wurde wenigstens das österreichische Wirtschaftsleben vor Erschütterungen geschützt, die zu schweren Zusammenbrüchen hätten führen müssen. Gerade die Kaufmannschaft Anteilseigner der Bodenkreditbank war, ganz folgerichtig wird der Zusammenbruch überaus lebhaft empfunden, wenn man bedenkt, daß eine Zusammenlegung der Bodenkreditbank im Verhältnis 4:1 oder gar 5:1 geplant ist.

Pech und zwar offensichtlich Pech durch mifiverständliche Verlautbarungen hatte in diesen Tagen auch die J. G. Farben, der größte deutsche Konzern. Er bemüht sich, zahlreiche Forderungen aus den Kreisen seiner Aktionäre durch regelmäßige Verlautbarungen aus seinem Bericht über den Status des Unternehmens zu berichten, wobei er gerade geschickt operiert. Die Mitteilungen der J. G. Farben sind nämlich fast immer allen möglichen Mutmaßungen über die Lage des Konzerns offen, da sie mit Zahlen sparsam sind und mit wichtigen Vorgängen mit ein paar schönen Phrasen abtun, denen die Öffentlichkeit nichts anfangen kann. Die Verwaltung darf sich deshalb nicht wundern, wenn die Aktionäre prompt eingetreten ist, indem die J. G. Farben auf allen Börsenplätzen teilweise erhebliche Kursverluste erlitten hat, die nicht wieder völlig eingeholt sind. Gerade in einer Zeit, in der die öffentliche Meinung mit seinen Meinungen vorsichtig zu Werke gehen, das sollte den Herren der J. G. Farben aber eigentlich auch bekannt sein, zumal es nicht die erste Mal ist, daß ihre Mitteilungen ganz anders verstanden wurden, wie sie nach der Absicht der Verwaltung verstanden werden sollten. Deshalb künftig keine Geheimnisse mehr; man gebe offen zu, wie die Dinge stehen, man verdient und bei welchen Geschäften man Verluste erlitten hat. Dafür wird die Öffentlichkeit Verständnis haben und jeglichem Mißverständnis wird von vornherein vorgebeugt. Schließlich hat ja auch die Öffentlichkeit ein Recht zu erfahren, was bei der J. G. vorgeht.

## Aus Nah und Fern

Δ Düsseldorf. (Die Opelwerke.) Nach der Personenaufnahme in den Opelwerken zählt die Opelwerke zurzeit 6892 Arbeiter und Angestellte. Die Werke erstellen zurzeit einen 58 Meter hohen, zehn Stockwerke hohen Turm. Von 20 Meter Höhe ab wird der Aufbau des Turms kuppelförmig.

Δ Frankfurt a. M. (Maßnahmen der Reichsbahn zur Kartoffelversorgung.) Zur Vermeidung von Schuppenüberfüllungen und von Frostschäden sind in diesem Jahre bei allen Güter- und Güterabfertigungen in Frankfurt sowie bei der Güterabfertigung in Badach ab 13. Oktober Kartoffel-Stückgutsendungen bis zum 1. November an Sonn- und Feiertagen zwischen 9 und 12 Uhr mittags in Empfang genommen werden. Kartoffeln in großen Ladungen können ebenfalls in dieser Zeit ausgeladen und geladen werden, wenn der betreffende Empfänger zur Führung dieser Arbeiten die ortspolizeiliche Genehmigung besitzt.

Δ Frankfurt a. M. (Die Kochkunstausstellung.) Die Kochkunstausstellung in der Festhalle und im Deutschen Hof ist sehr gut besucht. Die Ausstellung gliedert sich in die gastronomische Abteilung, die industrielle und kommerzielle Abteilung und die wissenschaftliche Abteilung. Die gastronomische Abteilung besteht aus einer stehenden Kochkunstschau, in der die fertigen Kochkunstobjekte ausgestellt werden und aus einer „lebenden Kochkunstschau“, in der deutsche und ausländische Kochkünstler, die von den Landesorganisationen des Internationalen Verbandes der Köche zu diesem Zweck in Frankfurt delegiert werden, vor den Augen des Publikums in der Herstellung der erlesenen Speisen miteinander eifern werden. Sehr reich besucht ist die industrielle und kommerzielle Abteilung, die von allen Dingen die Küchenrichtungs-Industrie, die mit einem besonders großen Gebot erscheint, finden wird. In der wissenschaftlichen Abteilung erregt vor allem eine große Sammlung der verschiedensten Menüs und Tafellisten die Aufmerksamkeit der Besucher, von denen viele an fast vergessene historische Gerichte erinnern.

Δ Frankfurt a. M. (Vorbereitung der Wahl.) Hier fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Wahlamts und des Wahlausschusses für die Gemeindevahlen statt. Es wurden die Befugnisse des Wahlausschusses durch Handschlag verpflichtet, der Schriftführer ernannt und verpflichtet. Die Bekanntmachung über die Einreichung der Wahlvorschläge und deren Reihenfolge wurden beschlossen. In der Wahlamtssitzung wurde vorgeschlagen und beschlossen, die Wahlberechtigten zu verbieten und deswegen an Magistrat und an die Stadtverordnetenversammlung entsprechenden Antrag zu stellen. Ferner wurde dem Magistrat die Bestimmung nach Geschlechtern für die Wahlverordnetenwahl zugestimmt.

Δ Frankfurt a. M. (Frankfurt trauert um Stresemann.) Die Deutsche Volkspartei hatte zu Gedenken für ihren toten Führer in den Saalbau eine Feier ohne politischen Anstrich, der infolgedessen Frauen und Männer aller Parteien in großer Zahl folgten. An der Spitze der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Handels- und Handwerkskammer. Auf dem festlich ausgeschlagenen Podium hatte die Frankfurter Studentenschaft mit ihren Fahnen aufgestellt. Weiter waren die reichlichen Mitglieder der Burschenschaften des Allgemeinen Deutschen Burschenbundes, dem Stresemann ebenfalls anwesend erschienen. Vor dem Rednerpult sah man das Bild des Reichsaussenministers. Pfarrer Erich Meyer entwarf ein Bild des Reichsaussenministers, zeigte auf, wie aus dem großen Reich der große Politiker wuchs und so wurde, wie er es für andere Menschen und Verhältnisse geschaffen hatte. Kein Phantast, sondern ein Realpolitiker, erwarb aus deutschem Idealismus, aber trotzdem durchdrungen mit nüchternem Wirklichkeitsgefühl, mit sozialem Verständnis der Erkenntnis der Eigenarten der Menschen auf der Welt. Dann sprach Landtagsabgeordneter Schwann haupt über Stresemann und sein Werk. Er schilderte die Entwicklung und wie er Kraft seiner Anlagen zum Politiker zum Parteiführer und schließlich zum Staatsmann und Führer von internationaler Bedeutung wurde. Wie er notwendig eine Synthese zwischen nationaler Selbstbehauptung und internationaler Verbundenheit zeigte und in der Innenpolitik Bedeutung gewann, wo er die Einheit der Zusammenarbeit aller Kreise, der Gemeindefamilie über die einzelne Partei hinaus erkannte und förderte.





# Turnen, Sport und Spiel.

## Aus der Deutschen Turnerschaft

### Der 20. Deutsche Turntag.

Abgeordnete der großen Deutschen Turnerschaft traten Plenarsitzungsraum des Deutschen Reichstags zusammen. Die Säle sind überfüllt, zahlreiche die Ehrengäste, unter ihnen Reichsminister Dr. Luther, Staatssekretär a. D. Dr. Brüning und Ministerialrat Döhle vom Büro des Reichsministers u. A. hohe Persönlichkeiten bemerkte. Direktor der Reichstagsverwaltung, eröffnete den 20. Deutschen Turntag und die Abgeordneten der 18 deutschen Turnkreise sowie Ehrengäste und gedachte der Toten, nicht zuletzt des Kaisers Dr. Stresemann. Seine Ausführungen klingen ein „Gut heil“ auf das deutsche Volk und Vaterland. Rat Dr. Beder als Vertreter des Reichsministers erkannte als Sprecher der Behörden die großen Verdienste der Turnerschaft für die deutsche Volkserziehung an und betonte, daß die D.T. in schlichter Weise ohne jede Ueberbahrung der Arbeit am Volke gedient habe. Er sichere den Beistand der D.T. weitgehende Unterstützung zu. Im gleichen Sinne sprach der Vertreter des Reichs, Wohlfahrtsminister Dr. Richter. Beide Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Größe der Stadt Berlin überbrachte Stadtrat Dr. Richter. Späterhin sprach Reichsminister Dr. Brüning, „Deutschtum und Deutsche Turnerschaft“ in seiner begeisterten, gedankenreichen Weise. Er forderte die D.T. zu neuen Taten. Politische Parteien müssen sein, aber das Volksleben wahren. Sport und Turnen sollen die Veredlung des Volkes zu bieten. Das Turnen ist ein Dienst am Volke und ein volkstümliches Gelingen. Wir müssen auch heute im Jahr des Geistes wachen. Das deutsche Volk zusammenschließen. Das deutsche Volk hat 100 Millionen Menschen zusammen. Diese ist auch Aufgabe der D.T. Grundlage sei, daß wir um ein Volkstum wissen! Deutschlands Zukunft baue auf eigener Kraft. Fester Glaube an uns selbst muß der deutsche sein. Die D.T. müsse stets in diesem Sinne arbeiten. Nach einer lang anhaltenden Beifallsstimmung trat man in die Tagesordnung ein. Dr. Berger leitete den Bericht des Vorstandes, stellv. Oberturnwart Dr. Bremer den Turnbericht und Kassenvorstand Schill-Ostern den Kassenvorbericht. Alle Berichte ergaben einen Einblick in die Tätigkeit der D.T. und die großen Erfolge der Arbeit. Besonders hervorgehoben sei das 14. deutsche Turnfest, das in Köln bei einer Teilnahme von 200 000 Turnern und Turnerinnen zu einer gewaltigen turnerischen Kundgebung wurde. Als zweites großes Werk ist die Errichtung der Turnschule in Berlin zu erwähnen, die der Erziehung der Jugend dient. Alle Berichte wurden genehmigt. Das 15. deutsche Turnfest findet in Stuttgart statt, und zwar im Jahre 1933. Ganz besondere Aufmerksamkeit erweckte die Frage über das Verhältnis der D.T. zu den anderen Verbänden. Zu dieser Frage faßte der Turntag folgende Entschlüsse: Unter dem Gedanken der Deutschen Volksgemeinschaft in Zusammenarbeit der Turn- und Sportverbände bald zu erstreben. Das Endziel der Verhandlungen der D.T. und den anderen Verbänden, insbesondere der Sportbehörde für Leichtathletik, muß daher der Anschluß dieser Verbände sein. Bis zur Verwirklichung dieses Zieles ist anzubahnen: Die Regelung des Wettbewerbs von Verband zu Verband, die Veranstaltung gemeinsamer Wettbewerbe in den volkstümlichen Übungen und in Spielarten, die gemeinsame Vertretung Deutschlands in den internationalen Sportverbänden. Die Deutsche Turnerschaft ist zu Verhandlungen auf dieser Grundlage bereit. In der Mittagspause fanden zunächst die für die Zukunft der D.T. außerordentlich wichtigen Neuwahlen statt. Schwierig gestaltete sich die Wahl des 1. Vorsitzenden. Der bisherige 1. Vors. Dr. Berger, seit 1919 im Amte, unermüdlicher aufreibender Arbeit tätig, hatte selbst die Wiederwahl verweigert, um seinen Lebensabend fern

von den Aufgaben der D.T. zu verbringen. Ihm dankte der Turntag für seine Liebe und Treue zur Sache und ernannte ihn zum Ehrenmitglied des Hauptausschusses. Zum 1. Vors. wurde Staatsminister a. D. Dominicus gewählt und zwar statt, da der Reichstag wegen der Aufbahrung Stresemanns mit 251 von 375 abgegebenen Stimmen. Um 6.15 Uhr wurden die Beratungen des Freitags abgebrochen. Da der Plenarsitzungsraum wegen der Aufbahrung Dr. Stresemanns am Sonnabend nicht zur Verfügung stand, wurde der Turntag am Sonnabend um 10 Uhr im Langenbed-Virchowhaus fortgesetzt.

Am Freitag gab die Stadt Berlin dem Deutschen Turntag einen Empfang im Berliner Rathaus. — Die Schlußsitzung am Sonnabend vormittag fand im Langenbed-Virchowhaus statt, da der Reichstag wegen der Aufbahrung Stresemanns nicht mehr zur Verfügung stand. In nichtöffentlicher Sitzung erfolgte dann die Beratung des Haushaltsplanes der D.T. für 1930 u. 31, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1185000 RM. abschließt und der, da die D.T. alle Unkosten durch Beiträge ihrer Mitglieder deckt, eine Kopfsteuer von 85 Pf. voraussetzt. Die Stellungnahme des Turntages kam in nachfolgender einmütiger Entschließung zum Ausdruck: „Die Leistung der D.T. wird beauftragt, die Wirtschaftspolitik der D.T. so einzurichten, daß die für eine zeitgemäße, verteilte und verstärkte Arbeit erforderlichen Mittel nicht durch Steuererhöhung, sondern vor allem durch vermehrten Anteil an den öffentlichen Mitteln aufgebracht werden.“ Der Haushaltsplan wurde gemäß dem Voranschlag mit geringen Änderungen angenommen. Ferner wurde beschlossen in Leipzig einen Platz in Erbpacht zu nehmen, auf dem im Laufe der Jahre eine zweite Turnschule der D.T. entstehen soll. In einer feierlichen Kundgebung gestaltete sich der Schlußtag. Der Ernst der Zeit forderte, daß die D.T. sich mit voller Hingabe in den Dienst des Volkes und des Staates stelle. Zu diesem Bekenntnis erhoben sich die Abgeordneten und sangen das Deutschlandlied und mit einem Gut heil auf Vaterland und D.T. wurde der Turntag tag geschlossen.

### F.-B. 02 Biebrich — Sp.-B. 09 Flörsheim

Biebrich Rej. — Flörsheim Rej.

Zum ersten auswärtigen Verbandsspiel begeben sich die Liga- und Reservemannschaften morgen nach Biebrich zum F.-B. 02. Von jeher lieferten sich beide Gegner spannende Kämpfe, die fast immer sehr knapp endeten. Ob allerdings die Hiesigen, durch die moralische Niederlage des vergangenen Sonntags geschwächt, stark genug sein werden, um dem ehrenvollen Siegeswillen der Gastgeber er-



Staatsminister a. D. Dominicus, der neue Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft.

folgreich begegnen zu können, muß abgewartet werden. Jedenfalls erreichten die Biebricher in Kastel ein Unentschieden, dem sie morgen einen Sieg anreihen wollen. Andererseits ist man geneigt, den Hiesigen, bei einem Spiel wie in den ersten 90 Minuten gegen Rüsselsheim, wenigstens ein Unentschieden zuzutrauen. — Indes wollen wir abwarten, ob die Sportvereins-Mannschaften auswärts genau so schlagkräftig sind wie zu Hause. Und indem wir beiden Mannschaften „viel Glück“ wünschen, hoffen wir von einem anständigen Kampf um die Punkte berichten zu können. Die Abfahrtszeiten sind für die 2. R. um 11.44 Uhr und die Liga-Elf um 1.09 Uhr. Auch die 3. R. fährt 9.15 Uhr auswärts und spielt gegen den Sp.-B. Wiesbaden. Heute abend ist Spielerversammlung. n

### Rhein-Mainkreis-Fußball

Biebrich 02 — Flörsheim  
Nombach — Rüsselsheim  
Eibingen — Gustavsburg  
Wiesbaden — Geisenheim  
Olympia Weisenau — Gonsenheim

### D.R. Kiderz Flörsheim — D.R. Mainz-Michael

Der Altmeister des Rheinbezirks empfängt den Tabellenzweiten des vorigen Spieljahres. Nur wenig ist noch von der Spielstärke der gefürchteten Mainzer Elf übriggeblieben. Die Kiderz dagegen befindet sich in voller Fahrt und wird durch einen weiteren Sieg die Tabellenführung weiterhin behaupten. Obwohl wir mit einem klaren Siege unserer Kiderz rechnen, wäre es verfehlt, die Gäste zu unterschätzen. Auch sie kann noch kämpfen, wenn es gilt dem Tabellenführer gegenüberzutreten. Spielbeginn 15 Uhr auf dem Sportplatz an der Riedschule.

### D. J. K. Fußball im Gau Hessen!

Biernheim — Lorsch  
Flörsheim — Mainz-Michael  
Bürgel — Hochheim

Die Fußballspiele im Gau Hessen stehen ganz im Zeichen des Lokalkampfes in Biernheim. Zwei alten Rivalen werden in hartem Kampfe um Sieg und Punkte kämpfen. Ungewiss ist der Ausgang des Spieles, da beide Mannschaften gleichstark sind. In Flörsheim und Bürgel erwarten wir die Platzbesitzer klar in Front.

### Zu v. 1861 Flörsheim 1. — Tgmd. Kristel 1.

T.V. 1861 Flörsheim Tgd. — Tgmd. Kristel Tgd.  
Zu 1861 Flörsheim führt in der Meisterklasse des Untertaunusgaues mit 6 Punkten vor Driedenbergen 4 P., Sulzbach und Langenhain je 3 P., Kristel 2 P. und Sindlingen 0 P. Diesen Tabellenstand zu verändern, werden morgen alle beteiligten Vereine bemüht sein. Besonders die Tgmd. Kristel als vorjähriger Tabellenführer wird alles daran setzen, um den Anschluß an die Spitzengruppe wieder zu gewinnen. Waren die Spiele zwischen Flörsheim und Kristel schon von jeher spannend und erbittert, so wird man morgen sich auf einen besonders gigantischen Kampf gefaßt machen müssen. Die Spielstärke der Kristeler ist besser als der Tabellenplatz es vermuten läßt. Es sei daran erinnert, daß sie ihr letztes Spiel, gegen Driedenbergen, mit viel Schußpech nur 5:6 verloren. Ein Beweis, daß die Kristeler zu kämpfen verstehen. Es heißt deshalb für Flörsheim, auf der Hut zu sein und nicht etwa wertvolle Punkte leichtsinnig zu vercherzen. Auch stehen hier die Ausichten auf die Gaumeisterschaft günstig und es sollte Ehrempfindung eines jeden Spielers sein, sein Bestes herzugeben, um den Vorsprung zu halten. Wir haben das Vertrauen zu der Mannschaft, daß sie Flörsheims Namen würdig vertritt. Vorher treffen sich die Jugendmannschaften beider Vereine. Alles in allem bietet sich den Handballfreunden und sonstigen Sportanhängern Gelegenheit, durch ihr Erscheinen das Vertrauen der Spieler zu stärken, zumal auch Kristel viele Anhänger mitbringen wird. Drum versäume niemand am morgigen Sonntag, von 1.30 Uhr bis 2.45 Uhr, Zeugnis spannender Handballspiele zu sein. mo

## Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

„So du wieder einmal Lust hast, Rahn zu fahren, so ich dich wohl gern begleiten und schützen, Heilwig. Elisabeth kann mitkommen, dann wird die Mutter nichts dagegen haben.“  
„Und der Ratsherr langte ungeduldig nach dem großen Kasten in der Mitte.“  
„Ich habe Hunger, ihr Leute. Laßt uns nicht den Kasten laßt werden.“  
Mit leisem Murren folgte die Ratscherrin seinem Rat. Sie ärgerte sich, daß ihr Gatte Heilwig nicht auch Schelte empfing, wie es sich doch gehörte.  
Das Mädchen stand noch immer regungslos am Tisch in ihrer großen, schlanke Herbe. Jetzt wandte sie langsam den Kopf zum Fenster, wo der letzte Abend am Westhimmel verglomm und atmete tief. Und dann beide Hände wie in kampfhaftem Schmerz die Brust.  
„Und sagte leise, in schweren Gedanken — wie zu dir.“  
„Ich weiß nimmer, wie ihr das alles hier so ertragen in der grauen Stadt — tagaus — tagein — wie ganze Bogen im Käfig zu flattern und nicht zu wissen, wo und kräftig eure Flügel sind! Immer und immer Mauern und Dächer — und Dächer und Mauern.“  
„Man man der Himmel sehen und die Sonne, so muß man reden oder hinaufsteigen zum Bodenluft. Und man man das Meer hier hören — nie.“  
„Als sie merkte, wie alle sie erstaunt ansahen, fuhr sie erschrocken über die Stirn, als müßte sie sich erst setzen.“  
„Wenn du meinst, daß der Haserbrei und der Sped werden durchs Warten, so erst du dich,“ und Ratscherrin schob ihr unwirsch den noch übrigen Kasten zu.

Ach, sie hatte es ja vorausgesehen, daß es so kommen würde, als ihr Mann das elterliche Kind seiner Schwester zu sich nehmen wollte. Genug dagegen geredet hatte sie — aber was nützte es? So aus dem fernen Norden her, von dem man nichts wußte, noch kannte — wo die Menschen fast noch Heiden waren und von Göttern redeten! Du meine Güte! Sie, die Ratscherrin, war so etwas nicht gewohnt. Sie war aus Gistrow, die einzige, erbbare Tochter des Kaufmanns Fridolin Lämmerzahl. Aber die Hasselbachs waren ja oft etwas sonderbar. Wie war es überhaupt schon möglich gewesen, daß eine Hasselbach sich so weit vergessen konnte, und ein dem nordischen Fremden in seine ferne Heimat folgen? So etwas hätte sie doch nie und nimmer getan! Wie im Lande und nähre dich redlich, das war der Wahlspruch der Lämmerzahl und somit auch der ihre. Alles andere war vom Uebel und brachte nur Mißverständnisse und Ärger.

In stillem Grimm löffelte die Ratscherrin und hob den Kopf wieder nach rechts noch links.  
Elisabeth drückte heimlich unter dem Tisch Heilwigs Hand, denn sie hegte eine große Bewunderung und Zuneigung zu der fremden Base, die so anders war als alles, was sie kannte.  
Die beiden Männer sprachen währenddessen angeregter von Geschäften, wie um dem Denken eine andere Richtung zu geben.  
Heilwig würgte an ihrem Brei. Sie konnte nichts essen. Immer sah sie das unablässige Wogen der weiten Wasserfläche vor sich, die ihre Augen vorhin in Haft und Sehnsucht gefaßt.  
O, daß sie in diese Stadt gekommen war! Sie hatte nicht geahnt, daß Heimweh so brennen und zehren konnte. Jeden Augenblick am Tage dachte sie, was jetzt wohl der blinde Ahne macht in seiner Einsamkeit! O, daß ich ihn verlassen könnte, ihn und den Fjord und die Felsen und die weite, salzene See! Ob er noch lebte? Ob er auch so in Sehnsucht ihrer dachte? Ja, ja, sie wollte sich wohl hart machen und stark sein, weil es ja sein letzter Wunsch war, daß sie hier in Sicherheit sei. Aber es war so schwer — so bitter-süß. Und Heilwig gahnte vor diesem Leben zwischen den hohen, dunklen Stadtmauern und den vielen, vielen gaffenden, schwägenden Menschen.

War sie wirklich erst einige wenige Wochen hier? Sie dünkten es endlose Jahre in Kerker und Gefangenschaft. Da klang ein schmetternder Hornruf jäh durch die stillen Gassen und über den schweigenden Marktplatz. Und man hörte deutlich Pferdegetrappel vom Kröpeliner Tor her.  
Der Ratsherr sprang auf und beugte sich aus dem Fenster, und auch Frau Katrine hatte nichts Elligeres zu tun, als das zweite Fenster aufzureißen und sich hinaus-zulehnen. Hinter den Ratscherrin war Zeit getreten und suchte ihm über die Schulter zu sehen.  
Langsam kam ein Fährlein Gewappneter die Straße heruntergeritten auf den Marktplatz zu.  
Da strich sich Heinrich Hasselbach den langen, schwarzen Bart und runzelte die Stirn.  
„Die Hasenköpfe auf blauem Grund und die Weintrauben auf zwiegeteiltem Feld! Wer sollte dies Wappen nicht kennen im Mecklenburger Lande? Kommt auch lieber bleiben, wo er hingehört, als eine friedsame Stadt beunruhigen. Schau, Katrine, das ist der Berend Matzan, der vom Herzog Magnus troht, wo er nur kann.“  
Die Ratscherrin betrauerte sich.  
„Gott schütze uns vorm bösen Bernd!“ murmelte sie und sah dabei doch recht neugierig aus dem Fenster herab.  
„Ein stolzer und ritterlicher Herr!“ sagte Zeit bewundernd — „wie sicher seine Hand den tollen Rappen lenkt, und wie ihm die Augen blitzen in dem klugen Gesicht!“  
Elisabeth hatte sich auf den Fußspitzen gehoben, um auch etwas sehen zu können.  
„Und der da, Vater, der junge Dunkelhaarige, der ihm zur Linken reitet und auch den Wappenschild der Matzan führt, — wer ist das?“  
Der Ratsherr sah scharf hinab.  
„Das ist sein Stiefbruder Otto, der bei ihm ist in jeder Not und Fahrt. Die beiden sind unzertrennlich. Es heißt, daß Otto sein Leben lassen würde, für den Bruder, wenn es sein müßte.“  
Da kam langsam aus der Tiefe des Zimmers, wo sie bisher gestanden, auch Heilwig an das Fenster getreten. Es lag wie eine Freude in ihrem Gesicht.  
(Fortsetzung folgt.)

### Todes-Anzeige

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet sanft im Herrn unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel Herr

## Jakob Adam Kilb

im 57. Lebensjahre.

### Die trauernden Hinterbliebenen

Flörsheim a. M., den 12. Oktober 1929

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Oktober nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Schullstraße 6 aus statt.

### Nachruf!

Der plötzlich dahingeschiedene Herr

## Adam Kilb

gehörte lange Jahre der Gemeindevertretung an. Seit 1925 war er als Schöffe im Gemeindevorstand im Interesse der Gemeinde bis in den letzten Tagen tätig.

Die Gemeinde wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Flörsheim a. M., den 12. Oktober 1929

### Der Gemeindevorstand:

i. A. Lauck, Bürgermeister

### Sozialdemokratische Partei Ortsgruppe Flörsheim

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unsere Genossinnen und Genossen davon in Kenntnis zu setzen, daß heute morgen unser Genosse

## Adam Kilb

plötzlich und unerwartet gestorben ist. Unser Genosse Kilb war immer einer derjenigen, die ihr ganzes Können und ihre ganze Kraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

S. P. D.  
i. A. Seil

### Rundfunkprogramm.

**Samstag, 12. Oktober.** 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 13.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16.15—18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.30: Briefkasten. 18.50: Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. 19.20: Biergespräch über das Thema „Öffentliche oder private Betriebe“, ausgeführt von Dr. Neumark, Dr. Goldschmidt, Rektor Landgrebe und Oberbürgermeister Kranz. 20: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 21—23: Von Stuttgart: „Das Rollenbrett“.

#### Sonntag, den 13. Oktober.

7.00: Von Hamburg: Hafenkonzert von dem Dampfer „Reliance“. 8.15—9.15: Aus der Friedenskirche Kassel: Morgenfeier, veranstaltet von der Hessisch-Evangelischen Landeskirche Kassel. 11.00: Stunde der Jugendbewegung. 11.30: Elternstunde. 12.00: Von Kassel: Plankonzert der Reichswehrkapelle. 13—13.10: Bechminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. 13.30: Stunde der Jugend. 14.30: Stunde des Chorgesangs: Konzert des Männergesangsvereins Gustavsburg. 15.30: Stunde des Landes. 16.30: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.00: Stunde des Rhein-Rainischen Verbandes für Volksbildung: „Die Zeit im Buch“, Vortrag von Dr. Herbert Kranz, Frankfurt a. M. 19.00: Das Frankfurter Opernhaus vom 13. bis 19. Oktober. 19.10: Sportnachrichten. 19.30: „Fra Diavolo“ oder „Das Gasthaus von Terracina“, Komische Oper in drei Aufzügen. 22.30 bis 23.10: Musikkonzert von Erwin Schulhoff, eigene Werke. 23.30—0.30: Tanzmusik.

#### Montag, den 14. Oktober.

6.30: Wetterbericht u. Zeitangabe. Anschl. Morgengymnastik. 12.20—13.15: Aus Bad Hersfeld: Lullus-Fest, Feier in der Stiftskirche. 13.15—13.30: Werbefunktion. 15.15—15.45: Stunde der

Jugend. 16.15: Hausfrauen-Nachmittag. 17.05: Vortragsgesellschaft des Frauenverbandes Hessen-Rhain und Waldeck. 17.30: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Zehn Minuten Wanderratsschläge des Taunusklubs. 18.20: Von Kassel: Zehn Minuten Dialog aus dem Alltagsleben: „Als Zeuge vor Gericht“. 18.30: Wo was der Schuh drückt: „Die Zimmervermieterin“. 18.50: Englische Literaturproben. 19.05: Englischer Unterricht. 19.30: Erstes Montag-Konzert. 21.30: „Schwester Henriette“, Hörspiel. 22.30: Von Kassel: Verdi-Abend. 23.15: Schallplattenkonzert: Jazzmusik auf Klavier.

#### Dienstag, den 15. Oktober.

6.30: Wetterbericht u. Zeitangabe. Anschl. Morgengymnastik. 13.15: Werbefunktion. 13.30—14.30: Schallplattenkonzert: Tango. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16.15—18.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.30: „Abenteuer in der Wandschule“, Vortrag. 18.50: Von Kassel: „Was bedeutet Bayreuth für das heutige Theater und sein Publikum?“, Vortrag. 19.10: Funkhochschule. 19.30: „Fragen des Films“, eine Diskussion. 20.00: Von Stuttgart: Konzert des Wendlin-Quartetts. 21.15 bis 22.15: Von Stuttgart: Literarisch-Musikalische Veranstaltung. 22.30—24.00: Von Stuttgart: Tanzmusik.

### Wochenpielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 13. bis 20. Oktober 1929

| Großes Haus    |                     |                  |
|----------------|---------------------|------------------|
| Sonntag 13.    | Margarete           | Anfang 18.30 Uhr |
| Montag 14.     | Norma               | Anfang 19.30 Uhr |
| Dienstag 15.   | Intermezzo          | Anfang 19.30 Uhr |
| Mittwoch 16.   | Dantons Tod         | Anfang 19.30 Uhr |
| Donnerstag 17. | Die Afrkanerin      | Anfang 19.00 Uhr |
| Freitag 18.    | Die verkaufte Braut | Anfang 19.30 Uhr |
| Samstag 19.    | Far und Zimmermann  | Anfang 19.30 Uhr |
| Sonntag 20.    | Die Zauberflöte     | Anfang 19.00 Uhr |

Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ew'ge Ruh.  
Denkt, wie ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Nach langem, schweren Leiden ist heute Abend meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine, Frau

## Theresia Wagner

geb. Vowinkel

wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Herrn entschlafen. Um stille Teilnahme bitten:

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Familie Peter Wagner  
Familie Alex Vowinkel

Flörsheim a. M., den 10. Oktober 1929

Die Beerdigung findet am Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienst vom Sterbehause, Hauptstraße 33, aus statt. Das 1. Seelenamt ist am Montag 14. Okt.

### Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

#### Katholischer Gottesdienst.

21. Sonntag nach Pfingsten, den 13. Oktober 1929.  
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt. Im Hochamt Messformular St. Gallus (Betenner Abt). Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht.  
Montag 7 Uhr 1. Seelenamt für Theresia Wagner.  
Dienstag 7 Uhr 2. Seelenamt für Elisabeth Dienst, geb. Ruppert.  
Mittwoch (St. Gallus) 7 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde.  
Donnerstag 7 Uhr Amt für Wilhelm Bachmann.  
Freitag 7 Uhr Amt für die Verst. der Familie Urson.  
Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für Anna Maria Finger im Schwefelhäuser. 7 Uhr Amt für Eheleute Joh. Peter Michel und verst. Kinder.

#### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Oktober 1929. (20. n. Trinitatis.)  
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.  
Mittwoch, den 16. Oktober abends 8.30 Uhr Uebungstunde des Kirchenchors.

#### Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim

Sonntag, den 13. Oktober 1929. Erez Zom Kippur.  
6 Uhr Frühgottesdienst Slichars. 2 Uhr Minchagabed. 5.30 Uhr Colindre.

Montag, den 14. Oktober 1929. Hl. Versöhnungsfest-Zom-ha-Kippurim. Fastbeginn Sonntag Abend 5.37 Uhr.

5.40 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst Colindre. Morgens beginnt der Gottesdienst um 7 Uhr und dauert ohne Unterbrechung bis abends 6.30 Uhr. Von 7 bis gegen 12 Uhr Schachris danach 1. Toraverlesung. Von 12.45 bis gegen 3 Uhr Mussaf danach 2. Toraverlesung, Psalterah Jonas, danach Seelengedächtnisfeier. Von 3.45 bis 5 Uhr Mincha. Von 5 bis 6.18 Uhr feierl. Schlußandacht Kellah danach Mariagebet. Fastende 6.18 Uhr.

### Katholischer Jugendring, Flörsheim

Sonntag 15 Uhr Verbandsspiel der D.J.R. „Riders“ gegen Mainz-Michael auf dem Sportplatz an der Rieschule. Montag pünktlich 20.30 Uhr Theaterprobe des katholischen Jünglingsvereins.

### Gut und billig kaufen Sie

Damenstrümpfe, Schläpfer, Wäsche-Kleider, Schürzen, Taschentücher, Handtücher, Herrenjocken, Sport-Strümpfe, Sockenhalter, Hosenträger, Kragen, Selbstbinder, Kinderstrümpfe, Kniestrümpfe, Socken, Schürzen usw.

im Kaufhaus M. Flesch

### Bau-Arbeiten

aller Art werden billig einwandfrei ausgeführt. Adressen unter Nr. 55 an Verlag erbeten.

### Gelegenheitsverkauf

moderne Herren- und Damenkleider, Qualität, beste Verarbeitung, soeben getroffen. Verkauf billigen Reflexions.

### Zur billigen Qualität

Hochheimerstraße

### Verkauf:

Bröckelmühle, Mayarth-Rüben und eine Partie bäre Kartoffelmöhren. Näheres Raffensberg, Kaserstraße 14.

### Park-Café

Bahnhofstr. 16. II. Speisen u. großer schattiger Garten. P. Heckmann

### Bauschule Kassel

von E. Rohde. freier Polierkurse u. Vertiefung auf die Meisterprüfung.

| Kleines Haus   |                         |                  |
|----------------|-------------------------|------------------|
| Sonntag 13.    | Dame Kobold             | Anfang 19.30 Uhr |
| Montag 14.     | Dame Kobold             | Anfang 19.30 Uhr |
| Dienstag 15.   | Trojaner                | Anfang 19.30 Uhr |
| Mittwoch 16.   | Herr und Frau So und So | Anfang 19.30 Uhr |
| Donnerstag 17. | Clavigo                 | Anfang 19.30 Uhr |
| Freitag 18.    | Wann kommt du wieder    | Anfang 19.30 Uhr |
| Samstag 19.    | Die Dreigroschenoper    | Anfang 19.30 Uhr |
| Sonntag 20.    | Wann kommst du wieder   | Anfang 19.30 Uhr |

### Christliches Gewerkschafts-Kaffeehaus

Heute abend 8.30 Uhr  
Versammlung im „Schützenhof“ (Gemeindewahlen). J. A.: Jakob Schütz

### Sehirmhaus Herm. Schütz, Flörsheim

**Warum**  
denn in der Großstadt kaufen Sie auch bei mir finden Sie reichhaltiges Lager moderner Schirme für Herren und Damen in allen Preislagen.  
**Schirme und Stöcke**  
Schirm-Reparaturen Rauchwaren.

# GLORIA-PALAST

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 und 8.30 Uhr.  
Der große Aafa Jubiläumsfilm. Harry  
Liedtke in:

## „Der moderne Casanova“

8 Akte voll Humor und Spannung ein  
Film von Liebe, Lust und anderen süßen  
Dingen.

## Vorsicht! Verräter!

Ein spannendes Drama in 6 Akten mit  
dem bekannten deutschen Schäferhund  
Blitz. Die Ufa Woche.

## Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Karten sind im Vorverkauf an der Kasse  
und durch Telefon Nr. 160 zu haben.

## Arbeitslosen-Versammlung!

Öffentliche Versammlung der Ar-  
beitsinvaliden. Am 15. Oktober 1929  
abends 7.30 Uhr findet im Lokal  
„Karthäuser-Hof“ eine öffentliche

## Arbeitslosen-Versammlung

statt. Alle Invaliden, Witwen, Waisen  
und Unfallrenten-Empfänger müssen  
zu dieser Versammlung erscheinen  
und sind freundlichst eingeladen.  
Referent-Gauleiter Val. Pohl, Frank-  
furt spricht über das Invalidengesetz.

## Kathol. Arbeiterverein Flörsheim Gesangs-Abteilung

Morgen Sonntag, den 13. Oktober  
abends 8.30 Uhr findet unser

## 1. Konzert

im Saalbau „Zum Schützenhof“ statt.  
Zum Vortrag gelangen Lieder und  
Chöre von Nücke, Klerner, Silcher,  
Jüngst, Heim u. a. Bariton und  
Cellosolos. Eine erstklassige Kapelle  
wird mehrere Konzertstücke zum  
Vortrag bringen. Eintritt 60 Pfg.

## Abfahrt! Fahrplanänderung!

Gültig ab 6. Oktober 1929

(Ab Station Flörsheim)

| Richtung Frankfurt |           | Richtung Wiesbaden |           |
|--------------------|-----------|--------------------|-----------|
| Neue Zeit          | Alte Zeit | Neue Zeit          | Alte Zeit |
| 5:31               |           |                    |           |
| 6:10               |           |                    |           |
| 7:11               |           |                    |           |
| 9:18               |           |                    |           |
| 10:43              |           |                    |           |
| 11:44              |           |                    |           |
| 13:19              |           | 1:19               |           |
| 14:04              |           | 2:04               |           |
| 14:39              |           | 2:39               |           |
| 15:24              |           | 3:24               |           |
| 16:57              |           | 4:57               |           |
| 17:42              |           | 5:42               |           |
| 18:01              |           | 6:01               |           |
| 18:29              |           | 6:29               |           |
| 19:37              |           | 7:37               |           |
| 20:35              |           | 8:35               |           |
| 22:10              |           | 10:10              |           |
| 23:38              |           | 11:38              |           |
| 0:32               |           | 12:32              |           |

Zeitangaben entsprechen der Stundenzählung  
Sämtliche Zeitangaben zwischen Mitternacht  
und 12 Uhr erhalten die Stundennummer 0 mit dem Zu-  
sätzen 0.06 oder 0.36. Zeichenerklärung:  
\* Werktags, \* über Griesheim, \* Nur an Werk-  
tagen, \* Sonn- und Feiertagen. \* Werktags außer  
Sonntags bis Höchst, Sonntags bis  
† Sonntags über Griesheim.

# Die Kleidung des Herrn

soll billig, aber sie muß gut und elegant sein.

Bei uns trifft beides zu, deshalb kaufen Sie hier richtig!

## Herren-Ulster

gute erprobte Stoffqualitäten, 36. 49. 54. 69.  
moderne Farben und Formen, 78. 87. 98. 125.  
elegante Innenausstattung

## Herren-Paletot

bewährte schwarze und 45. 49. 57. 69.  
Marengostoffe, fast durchweg 78. 98. 125. 145.  
auf Satinella- und Kunstseide  
gearbeitet

## Uebergangs-Mäntel

flotte, moderne Formen mit 36. 45. 57. 69.  
Rücken- oder Ringsgurt, ele- 78. 92. 110. 135.  
gante Stoffqualitäten und vor-  
nehme Innenausstattung

## Herren-Anzüge

aparte Stoffmuster, ge- 39. 49. 57. 69.  
legene Qualitäten in 78. 92. 110. 135.  
nur erstklassiger Innen-  
verarbeitung

**Schneider & Plaut**  
Größtes Spezialhaus der Branche am Main



# Zur Flerfchemer Kerb

## Tanzkleider

mod. Formen in 6<sup>75</sup>  
reizenden Farben  
39.50 29.50 19.50

## Wollkleider

in Riesenaus- 6<sup>75</sup>  
wahl  
45.- 24.50 9.50

## Veloutinekleider

lesche neue 10<sup>75</sup>  
Formen  
49.- 29.50 19.50

## Unterkleider

aus Kunstseide- 1<sup>95</sup>  
trikot m. Spitzen-  
garnierung  
7.50 5.90 3.90

# Das Kleid

selbstverständlich von

GESCHW.

# Alsbach

DAMEN-UND KINDERBEKLEIDUNG MAINZ LUDWIGSTR. 3-5

Prachtvolle neue  
Winter-Mäntel für  
Damen u. Mädchen

In diesem Hause ist die Riesenauswahl  
-ist das Neueste und Schönste fabelhaft billig!

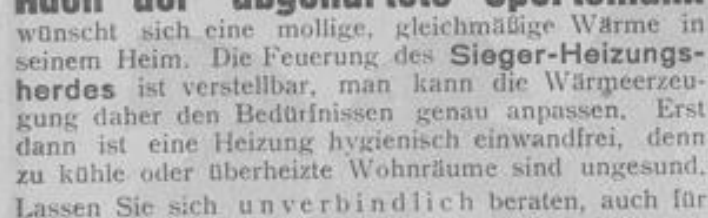
Um dem Bildungsverlangen zu dienen, versuchen wir hier und in anderen Orten zweckentsprechende Veranstaltungen zu treffen. Am Samstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr haben wir im Lokal „Hirsch“ (an der Überfahre) einen

von Ingenieur Hermann, Leipzig. Thema: „Aus der Wunderwelt der Physik“. Seine interessanten Experimente, die er in verständlicher Weise zu erklären versteht, sind diesmal dem Gebiete der Elektrizität entnommen. Einladung ergeht an alle Einwohner, ferner die Mitglieder, deren Angehörige, jugendliche Kollegen u. Freunde Ing. Hermann als Experimentalvortragender ist bereits vielen von unsren Mitgliedern bekannt. Eintrittskarten a 20 Pfg. im Vorverkauf, 30 Pfg. an der Kasse. Versäume niemand Interessantes zu erleben und sein Wissen zu bereichern. — Der Ortsausflug Hürsheim: i. A. Frj. Gutfahr.

Der Ortsausschuß Flörsheim: i. A. Frz. Gutjahr.

Ein Emigrantenschicksal in 7 Akten. — Beef und Steak, die deutschen Pat und Patachondarsteller in dem besten Großlustspiel der Saison:

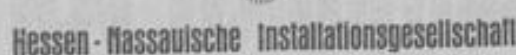
6 Akte. Dieser Film läuft gleichzeitig mit Gloria-Palast, Frankfurt, in Erstaufführung für Süddeutschland. — **Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung.**



aller Systeme durch

**Kaiser, Dolls & Co., Mainz**  
Sömmerringplatz 4, Telefon 3127 und 5790.  
40 jährige heiztechn. Erfahrungen.  
Beste Referenzen.

## Anlagen für Landwirtschaft und Gewerbe



# HARTMANN & MOHR

Flörsheim a. M., Wickererstraße, Telefon 144

geschlossen!

Mannheimer, Grabenstrasse 11

1. Mannschaften treffen Sonntag, den 13. Okt.  
nachm. 1.45 Uhr im Verbandssp. an der Riedschule  
Vorher 12.30 Uhr 1. Jugendm. beider Vereine



Persilgepflegte  
Unterwäsche



ist eine Wohltat für den Körper. Und wie schön ist immer das Aussehen, einerlei ob weiß oder farbig. Frischduftend, sauber und hygienisch einwandfrei, das ist das Merkmal



ist eine Wohltat für den Körper. Und wie schön ist immer das Aussehen, einerlei ob weiß oder farbig. Frischduftend, sauber und hygienisch einwandfrei, das ist das Merkmal der Persilwäsche!

*Persil bleibt Persil*

Den werten Damen von Flörsheim und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich einen neuen **modernen, separaten Damen-Friseursalon** eröffnet habe. Spezialität: **Bubikopf-, Haar- und Schönheitspflege**. Streng reelle und faubere Bedienung züchernd bittet um gütigen Zuspruch.

**Franz Schäfer & Sohn, Flörsheim a. M.**  
Hauptstraße 27  
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

**Die Farbe richtig,  
der Lack wirklich gut, —  
das Übrige sich dann  
fast von selber tut!**

**Drogerie und Farbenhaus**  
 Ölfarb-fabrikation mit elektrischen  
 Flörheim, Wickererstr. 10.

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung

Eisenhandlung  
**Gutjahr**  
Flörsheim, Untermainstraße

Haus- und Küchengeräte, Waschmaschine, Leierwagen, Kesselsöfen, Kupfer-Einkochapparate, Einmachgläser, Kleinfenwaren. / Bitte unser großes Lager Roederherden und Guben

**Mannheim**  
Flörsheim, Grabenstraße

Beste Bezugsquelle  
für  
Manufaktur-, Kurz-  
Weiß- u. Woll-Ware

Junges  
**Mä d c h e n**  
sucht Stellung in  
besseren Haushalt.  
im Verlag.

# Erinnerung

Die Mitglieder der  
gelösten Krankenkasse  
„Eintracht“  
hiermit nochmals  
fordert, daß der  
von 1.90 Mk. pro  
bis morgen Sonntag  
13. Oktober, nach  
6 Uhr bei Wilh.  
Widererstraße 6, ab  
sein muß, andern  
falls. Beschluß der Ver  
sammlung des Schw  
St. Josefsbaus

**Lack- u. Ölfabrik**  
Leinöl, Furnier  
la. Qualität  
**Heinrich Mes**  
Flörsheim, am  
Kibbel, Telefon

# Mainzer Pädagogi

**B ü c h**  
Einzelbände u. ganz  
liefert zu Originalprei  
größeren Aufträgen  
die Buchhandl  
H. Dreisbach, Flö